Aidgnosse 1477

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aidgnosse 1477

Dur Chölti, Schnee und Näbel
gohts i s Lothringerland.
Ob Mutti oder Räbel
me lot si zuenenand,
marschiert i Gliid und Räje,
Rotten a Rotten a.
Und Fähnen und Fähndli wäje
ob Chnab und Ma.

Es ruuchis Lied vom Chriege
tönt helser i Schritt und Tritt,
pächschwarzi Chräje fliege
wild uuf und flädere mit.
„Uf d Chnüü muess der Burgunder!"
rüeft aine chybig uus.
„Hai gnue vo all däm Plunder!
Wai äntlig druus!"

Dur Schnee bis über d Wade
gohts chychig Nancy zue.
„Dä sell is nümme schade!
Däm wai mer für Murte tue!
Der Schnee wird si verfärbe,
der Schnee wird bluetig rot.
Glych, müesse mer au stärbe —
mer wai sy Tod!"

Und scho gohts an es Tütsche,
muess ghauen und gstoche sy.
Wyt vorne feets a rütsche,
schwer legge si d Hüüfe dry.
Do chunnts vo der findlige Syte
as wien es Wätter derhar:
d Lumbarte chöme cho z ryte,
en uufgstrüüssti Gschar.

Und satt vor den aigene Räje
holte die Ryter a.
Es wyssis Fähndli tuet wäje,
und still stoht Ross und Ma.
Der Haupme rüeft: „Mir blybe
nümm lenger im olte Bund!
Mir wai mit euch vertrybe
der Karl vo Burgund!"

Zerscht ischs as wien es Gruuse,
wo tschuudrig dur d Rotte goht,
derno brüelts wüetig uuse:
„Das isch am Fründ Verrot!
Mir wai nit d Ehr lo gschände
dur ain, wo d Treuji nit kennt!
Mit Waffen i suufere Hände
wird der Find überrennt!"

Der Uristier feet a brüele,
d Harschthörner gälle dry.
Das tuet aim d Seel durnüele —
wär hieltis uus derby!
Mit Hauen und mit Stäche
wird pärzig vürezwängt.
Ob Holm und Schaft au bräche —
der Find wird versprängt!

Der Find wird gjöikt und gschlage,
bis s stolzischt Härz nümm chlopft,
uf Schnee, däm wältwyte Schrage.
s letscht Tröpfli Bluet vertropft.
No ville haisse Stunde
isch Macht und Pracht dehi.
Burgund lyt am Bode, gschunde —
Burgund isch gsi!

I zsämegmürslete Rotte
gohts haizue, Chnab a Ma.
„Mer chömen us der Trotte!"
feet nöimen ainen a.
„Glych rächt!" fahrt en andere wyter,
mer stönde doch ehrhaft do;
mer sy ohni faltschi Ryter
ganz durecho!"

Erstdruck. Us em Manuskript «Lieder und Ballade»